

Aus römischen Handschriften über die Lukaskatene des Niketas.

Von Joseph Sickenberger.

Die mächtigen und von autoritativen Seiten ausgehenden Anregungen, ¹⁾ die Katenenforschung energisch anzugreifen, haben gerade im vergangenen Jahre wieder schöne Resultate zu Tage gefördert. Voran ging Albert Ehrhard, der in der 2. Auflage von Karl Krumbacher's „Geschichte der byzantinischen Litteratur“ S. 206–218 einen Ueberblick über die ganze Katenenlitteratur gegeben hat. Seine Zusammenstellungen, die auch den Forscher auf diesem Gebiete verraten, haben neben denen von Erwin Preuschen in Adolf Harnack's „Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius“ I 835–842 wohl die gesamte ältere Litteratur über Katenen mit Ausnahme der von Fabricius-Harles in der „Bibliotheca graeca“ (hauptsächlich VIII 637–700) gesammelten Materialien für die gegenwärtige Aufgabe der Katenenforschung ziemlich belanglos gemacht. Ludwig Eisenhofer beschäftigte sich mit den Quellen des ersten uns bekannten Katenenschreibers grösseren Stiles, des Procop von Gaza. ²⁾ Erich Klostermann ³⁾ behandelte die dem Jeremiaskommentar des Origenes zugehörigen Fragmente. Hans Achelis hat seinen „Hippolytstudien“ ⁴⁾ teilweise sehr eingehende Untersuchungen über Katenenbestände eingereiht, insbesondere über die Gene-

1) Einer der ersten war *Paul Wendland* in der Schrift: Neu entdeckte Fragmente Philos. Berlin 1891, bes. auf S. VIII f.

2) Procopius von Gaza. Eine literar-historische Studie. Freiburg i. B. 1897

3) Die Überlieferung der Jeremiahomilien des Origenes. Texte und Untersuchungen etc. herausgeg. von Oscar v. Gebhardt und Adolf Harnack. Neue Folge I 3 Leipzig 1897, besonders S. 32–50 und 84–108.

4) Texte und Untersuchungen etc. Neue Folge I 4 Leipzig 1897. Sie bilden hauptsächlich die Prolegomena zu „Hippolytus“ I Bd. exegetische und homiletische Schriften, herausgegeben von G. Nath. Bonwetsch und Hans Achelis. Leipzig 1897.

siskatenen S. 94–109, über die Proverbienkatene S. 137–163, über eine koptische und arabische Evangelien- und eine äthiopische Matthäuskatene S. 164–169, über die Katene des Niketas zu Lukas S. 203–207. Eine neue wertvolle Zusammenstellung aus der Feder G. Heinrici's bot die 3. Auflage der „Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche“ (III 754–767). Als jüngstes Werk ist zu nennen: „Hans Lietzmann, Catenen. Mitteilungen über ihre Geschichte und handschriftliche Ueberlieferung mit einem Beitrag von Prof. Dr. Hermann Usener. Freiburg i. B. 1897.“

Die letztgenannte Schrift will bereits zu der ganz speziellen Aufgabe, welche der Katenenforschung zunächst zugewiesen ist, Bausteine beitragen. Man kann auf einem doppelten Wege zu und durch Katenenstudien geführt werden. Der eine ergibt sich dann mit Notwendigkeit, wenn die Vollständigkeit der Editionen patristischer Autoren es verlangt, auch die in Katenen zerstreut sich vorfindenden Fragmente des betreffenden Autors zu sammeln. Ein solches Verfahren allein kann aber nie und nimmer wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Dass sich die Kardinäle Mai und Pitra darauf beschränkten, ist einer der Hauptfehler ihrer sonst wegen der grossen Menge des gebotenen Materials doch mit Dank anzunehmenden Editionen. Es muss deshalb als Ergänzung auch der andere Weg eingeschlagen werden, der einen Betrachtungsstandpunkt zu erreichen sucht, von dem aus die Katene sich als Ganzes, als Sammlung an und für sich, übersehen lässt. Nur wenn ich auf diesem Wege Hintergrund und Umgebung aller Details kennen gelernt habe, vermag ich diese selbst richtig zu beurteilen.¹⁾ Diese allgemeinen Gesichtspunkte zu gewinnen, ist nun das, was sich als spezielle Aufgabe der Katenenforschung ergibt. Es sind die einzelnen Handschriften, welche Katenen enthalten beizutragen, nach Klassen oder Typen zu ordnen und zu analysieren, d. h. es ist vor allem anzugeben, welches ihre Quellen sind und wie sie dieselben benützen. Derart aufgehellte Zusammenhänge werden auch die Fragen nach

¹⁾ Für einen methodischen Vorteil halte ich es, beide Wege miteinander zu verbinden, indem z. B. die Betrachtung einzelner Fragmente nach ihrer Textgestaltung Anhaltspunkte für Gruppierungen gibt und Bestätigungen der in der allgemeinen Betrachtung gewonnenen Resultate liefern kann.

der Abfassungszeit annähernd lösen und auch über Verfasserfragen dann und wann Licht verbreiten. Da aber der Wert der Katenen, auch wenn sie als Ganzes betrachtet werden, doch nur in den einzelnen Fragmenten der Autoren, die sie bergen, besteht — ein Wert, der sich steigert je mehr unbekanntes und altes Material zu Tage gefördert werden kann — so wird vielfach eine genaue Analyse einer Katene den weiteren Wunsch, sie ediert zu sehen, verstummen lassen. Um nicht zu reden davon, dass das zu edierende Katenenmaterial in absehbarer Zeit kaum bewältigt werden kann, stellt sich in vielen Fällen eine solche Edition doch als Umweg heraus. Für den Editor eines einzelnen Autors genügt es, wenn er die Katenenhandschriften alle kennt und ihm das Material an die Hand gegeben ist, sie nach ihrem Werte zu beurteilen. Auf diesem Weg wird eine doppelte Edition verhindert. Ausnahmen sind natürlich anzuerkennen; namentlich dann, wenn die Katene nicht in der vollkommen ausgebildeten Form vorliegt, sondern ein Mittelglied zwischen Kommentar und Katene bildet, oder wenn die Abhängigkeitsverhältnisse zu schwierig sind, so dass ohne die Editionen eines oder des anderen Typus, zumal wenn das Material zerstreut vorliegt, kaum Vergleichen möglich sind. —

Untersuchungen über den exegetischen Nachlass des Antimanichäers Titus von Bostra nötigten mich den Fragen über Lukaskatene nachzugehen. Zur Illustrierung des im Allgemeinen Gesagten mögen im Folgenden einige Resultate dieser Studien vorgelegt werden.

Die grösste und wichtigste Katene zum Lukasevangelium ist die des Niketas. Ehrhard ¹⁾ stellt die Nachrichten über sein Leben zusammen: „Er war zuerst Diakon an der Hagia Sophia in Konstantinopel, später wurde er Bischof von Serrae in Makedonien und endlich Metropolit von Heraklea in Thrakien; seine Blütezeit fällt in das letzte Drittel des 11. Jahrhunderts.“ Wir besitzen ausser dieser Katene noch andere, die ihm zugehören oder zugeschrieben werden. Als Scholiast des Gregor von Nazianz ist er gleichfalls bekannt, wie er sich auch als Verfasser „grammatisch-lexikalischer Lehrgedichte“ ²⁾ grosser Beliebtheit erfreut.

¹⁾ a. a. O. S. 211; s. Fabricius, *Bibl. gr. ed. Harl.* VII 750–752.

²⁾ s. Krumbacher a. a. O. S. 587

Der grosse Reichtum der römischen Bibliotheken an griechischen Katenenhss., der gerade bezüglich des Lukasevangeliums nicht viel zu wünschen übrig lässt, ermöglicht es nun, einen Ueberblick zu gewinnen. Die handschriftliche Ueberlieferung der Niketaskatene zu Lukas zeichnet sich auch ausserdem durch Alter und Güte der einzelnen Hss. aus.

Vor allem ist zu nennen der grosse Vat. 1611. Er ist auf starkes Pergament geschrieben; die einzelnen Folien sind 38 $\frac{1}{2}$ cm. lang und 30 cm. breit, ihre Anzahl beträgt 320. Jede Seite hat 42 Zeilen, von denen die obersten 12 über die ganze Breite der Schriftfläche (28 $\frac{1}{2}$ · 22 $\frac{1}{2}$ cm.) hin, Zeile 13—42 aber zweispaltig geschrieben sind. Nur auf f. 42^v und 244 ist diese Einteilung vergessen, so dass auch der untere Teil der Seite wie der obere die ganze Breite hindurch beschrieben ist. Die Quaternionenzählung ist durch griechische Ziffern auf der 1. und 16. Seite der Quaternionen unter dem Texte bezeichnet.

Titel, Bücherabteilung und Alter der Hs. ergeben sich aus den Ueber- und Unter- (bezw. Um-)schriften, die sich im Codex wiederholt finden u. alle von erster Hand stammen: Auf f. 1 steht: *Βιβλίον α' τῶν εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν ἐξηγήσεων τοῦ Σεβδῶν* : Darunter folgt von einer Leiste umrahmt der eigentliche Titel ¹⁾: *Συναγωγή ἐξηγήσεων εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν ἅγιον εὐαγγέλιον ἐκ διαφορῶν ἐρμηνευτῶν παρὰ Νικηῖτα διακόνου τῆς τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας καὶ διδασκάλου γερονῦα ἐκ τῆς ἐξαημέρου.* ²⁾

Auf f. 1^v findet sich am unteren Rand die Notiz: *Βιβλίον α' τοῦ κατὰ Λουκᾶν ἀρχθὲν μηνὶ Ἰουνίῳ ια' ἰνδικτιῶνος θ' τοῦ σ'χμδ' ἔτους εἰς τὴν σχολὴν τοῦ ἁγίου Πέτρου*, womit der 11. Juni des Jahres 1116 n. Chr. als das Datum des Beginnes der Fertigung der Hs. genannt ist. Bei Beginn des 2. Buches auf f. 94^v finden sich am Rand auf allen 4 Seiten folgende Umschriften ³⁾: *Ἐνταῦθα ἐπληρώθη τὸ α' βιβλίον, ὃ ἦν τετράδια ξβ'. Ἀρχὴ τοῦ βιβλίου β' ἀπὸ τὸ (sic) ιζ' κεφάλαιον.* ⁴⁾ *Τέλος τοῦ πρώτου τῶν τεσσάρων τεύχους τῶν εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν ἅγιον εὐαγ-*

1) Davor noch in ein Kreuz eingeschrieben *Ἰησοῦς Χριστὸς νικᾷ.*

2) Die letzten drei Worte sind offenbar das erste Lemma; s. unt. die Proben u. vgl. Chrys. Serm. in Genes. I 2 (Migne P. gr. 54,582)

3) s. dazu die beigegebene Tafel.

4) „Περὶ τῶν μακαρισμῶν“; Lc. 6, 17 ff.

γέλιον κατὰ συναγωγὴν ἐξηγήσεων. Ἐπληρώθη μὲν Ἀυγούστῳ κ' τῆς αὐτῆς ἰνδικτιῶνος, ἐν ἧ' καὶ ἤρχθη. Εἰ θέλοισ ποιῆσαι καὶ σοὶ τὸ ἐν βιβλίον δ', ἰδοὺ καὶ ἡ ἀρχὴ τοῦ β' βιβλίου συναγωγὴ ἐξηγήσεων εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγέλιον γενοῦσα παρὰ Νικήτα διακόνου τῆς τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας καὶ διδασκάλου τοῦ τοῦ Σεῦδῶν¹⁾ βιβλίον β' περιέχον ἀπὸ ἑπτακαίδεκάτου κεφαλαίου καὶ αὐτοῦ μέχρι τοῦ λθ' καὶ αὐτοῦ, ἦγον κεφάλαια τοῦ κατὰ Λουκᾶν ἁγίου εὐγγελίου εἴκοσι καὶ τρία. Καὶ καταβάς.²⁾

Der Beginn des 3. Buches auf f. 158 ist durch die Randnotiz: Ἀρχὴ βιβλίου γ' gekennzeichnet. Am Rande unten und rechts stehen folgende Umschriften: Τέλος τοῦ δευτέρου τῶν τεσσάρων τεύχους τῶν εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν ἁγίου εὐαγγέλιον κατὰ συναγωγὴν ἐξηγήσεων. Ἐπληρώθη μὲν Ἰαννουαρίῳ κζ' τῆς αὐτῆς ἰνδικτιῶνος, ἐν ἧ' καὶ ἀρχὴν ἔλαβεν. Εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ γ' βιβλίου. Συναγωγὴ ἐξηγήσεων εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγέλιον γενοῦσα παρὰ Νικήτα διακόνου τῆς τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας καὶ διδασκάλου τοῦ τοῦ Σεῦδῶν, βιβλίον γ' ἄρχον μὲν ἀπὸ τοῦ μ' κεφαλαίου³⁾ καὶ αὐτοῦ καὶ λῆγον μέχρι τοῦ ἐξηκοστοῦ δευτέρου καὶ αὐτοῦ, ἀρχθὲν μὲν Φεβρουαρίῳ εἰκάδι τῆς αὐτῆς ἰνδικτιῶνος, ἐν ἧ' καὶ ἐπληρώθη εἰς τὴν σχολὴν τοῦ ἁγίου Πέτρου μετὰ τὸ ἐμὸν μουλτον.⁴⁾

Bei Beginn des 4. Buches auf f. 244 findet sich schon im Text die Bemerkung Ἀρχὴ τοῦ δ' βιβλίου. Die Randnotiz sagt dann: Ἐπληρώθη τὸ γ' βιβλίον μὲν Μαίῳ ιθ' τῆς αὐτῆς ἰνδικτιῶνος, ἐν ἧ' καὶ ἤρχθη. Συναγωγὴ ἐξηγήσεων εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγέλιον γενοῦσα παρὰ Νικήτα διακόνου τῆς τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας καὶ διδασκάλου τοῦ τοῦ

1) Die auffallende Form des doppelten Artikels findet sich in allen diesen den Anmerkungen eingefügten Titeln der Katene, also dreimal; nur einmal in dem dem eigentlichen Titel übergeschriebenen steht bloss τοῦ Σεῦδῶν. J. F. Boissonade Anecdota graeca e codicibus regis. III (Paris 1831) 323—327 ediert σίχοι περὶ γραμματικῆς von Niketas von Serrae aus Cod. 2408, wo dessen Lemma ebenfalls lautet: τοῦ τοῦ Σεῦδῶν, was er einfach in τοῦ Σεῦδῶν korrigiert. Vgl. dazu Guilelmus Studemund, Anecdota varia graeca, p. 272—274; Studemund nennt daselbst noch Barocc. 68, Dresd. Da 37 und Paris. 2599 die ebenfalls die Form τοῦ τοῦ Σεῦδῶν bieten, während Paris suppl. 662 τοῦ τῶν Σεῦδῶν hat. Mein verehrter Lehrer Prof. Karl Krumbacher, dem ich bei Auflösung dieser Umschriften manche wertvolle Aufschlüsse verdanke, verwies mich auf weitere Niketashss., wovon er mir römische aus P. Egenolff, Die orthographischen Stücke der byz. Litt., nannte. Von diesen trägt Vat. 875 f. 297 ebenfalls den Titel: Τοῦ τοῦ Σεῦδῶν πόνημα Νικήτα τόδε, während es in Vat. 873 f. 277^v wieder Τοῦ τῶν Σεῦδῶν πόνημα Νικήτα τόδε heisst; in Vallic. B. 99 f. 50 findet sich gleichfalls der Titel τοῦ τοῦ Σεῦδῶν πόνημα Νικήτα τόδε, während auf f. 68 zu lesen ist ἐκ τοῦ Νικήτα Σεῦδῶν σιχηρά; ebenso auf f. 61^v.

2) Mit diesen beiden Worten beginnt der erste Schrifttext des 2. Buches.

3) „Περὶ τῆς ἐκ τοῦ ὄχλου ἐπαράσης φωνῆν“; Lc. 11, 27 ff.

4) = „nach meiner Rebellion“. Vermuthlich hat sich der Schreiber der Hs. zwischen hinein einen Strike erlaubt.

Σεδρόων βιβλίον δ' ἀρχόμενον ἀπὸ τοῦ ξγ' κεφαλαίου ¹⁾ καὶ αὐτοῦ καὶ διη-
κον μέχρι τοῦ τέλους.

Ausser diesen Notizen findet sich noch eine Umschrift an-
derer Art auf f. 86. Sie lautet: Ἦχος πλάγιος α'. Μακαρίζομέν σε τὴν αἰ-
μακάριστον καὶ παναμώμητον μητέρα τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Μακάριοι οἱ ἄμω-
μοι. ²⁾ Ἄξιόν ἐστι μακαρίζειν σε τὴν θεοτόκον τὴν τιμιωτέραν τῶν Χερουβιμ
καὶ ἐνδοξωτέραν τῶν Σεραφίμ. Αἱ χεῖρές σου. ³⁾ Σὲ τὴν θεοτόκον μακαρίζουσι
πᾶσαι αἱ γενεαί, ὡς γεννήσασα (sic) Χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν. Ἐπίβλεπον
ἐπ' ἐμέ. ⁴⁾ Δεῖ γινώσκειν ὡς ἡ Ἁγιοπατερίτισσα ⁵⁾ οὕτως ἄρχεται τῆς ἀρουπ-
νίας εἰς τὴν εορτὴν τῆς κοιμήσεως τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου τὸν „Ἄμωμον“ ⁶⁾
μετὰ τῶν ἀκροτελευτείων τροπαρίων τούτων οὕτως ἀρχόμενοι. Τῶν ψαλ-
λόντων ἔμπροσθεν τῆς κοιμήσεως ⁷⁾ στασθέντων ἢ καὶ κνκλωσάντων ἄρχεται
ὁ α' ψάλτης τὸ „Μακαρίζομέν σε“ ἐπισυνάπτων καὶ τὸ „Μακάριοι οἱ
ἄμωμοι“. Καὶ οὕτως στιχολογεῖται „Πᾶσα ἡ δόξα“ δίχορον καὶ μετὰ τὸ
„Δόξα καὶ νῦν“ πάλιν τὸ τροπάριον ἀντὶ τοῦ „Ἀλλήλουια, ἀλλήλουια,
[Δόξα σοι] ⁸⁾ ὁ θεός.“ Εἶτα συναπτὴ μικρά. Καὶ οὕτως πάλιν ἄρχεται
ὁ ἕτερος χορὸς τὸ ἕτερον ἀκροτελεύτιον ἐν τάξει τοῦ πρώτου, οὗ ἡ ἀρχὴ
„Ἄξιόν ἐστι.“ Οὕτως οὖν καὶ τὸ γ' καὶ μετὰ τὴν συναπτὴν ἢ ὑπακοὴν τὸ
„Μακαρίζομέν σε.“ Εἶτα προτίθεται ἀνάγνωσις, εἶτα οἱ κανόνες καὶ καθ-
εξῆς ἢ πᾶσα ἀκολουθία τοῦ ὄρθρου. ⁹⁾

Das hohe Alter dieser Handschrift, das ja nahe an die Le-
benszeit des Niketas hinreicht, der Umstand, dass sie allein die
Niketaskatene fast ganz enthält und die zahlreichen Publikationen,

1) „Περὶ τοῦ ἐπερωτήσαντος πλουσίου τὸν Ἰησοῦν“; Lc. 18, 18 ff.

2) Ps. 118,1

3) Ps. 118,73.

4) Ps. 118,132. Von *Μακαρίζομεν* bis hieher stehen über dem Text musi-
kalische Noten.

5) Ist wohl ein Klostername. Cod: *ἁγιοπατερίτισσα*; vielleicht ist *Ἁγιοπερί-
τισσα* zu korrigieren, womit das mit der *σχολή τοῦ ἁγίου Πέτρου*, dem Entstehungs-
ort unseres Kodex, verbundene Kloster des hl. Petrus bezeichnet wäre.

6) Ps. 118.

7) Ein Bild, das die *κοίμησις* den Tod Mariens darstellt.

8) Die Schrift ist hier nicht recht deutlich.

9) Ueber einige liturgische Termini technici vgl. Nicolaus Nilles S. J. Ka-
alendarium manuale I (Oeniponte 1896) LVII—LXIX; über das Fest: *ἡ κοίμησις τῆς
ὑπεραγίας ἐνδόξου δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου καὶ αἰ παρθένου Μαρίας* ebenda p. 245—250.
Die Scholien auf f. 86 zu Lc. 5,14 sprechen vom Tod des Leibes
und der Seele und ihren Gegensätzen. Ein Scholion aus des Kyrillos 'Glaphyra sagt:
Τετήρηται γὰρ τοῖς ἁγίοις τὸ δῶρον (der Reinheit) εἰς αἰῶνα τὸν μέλλοντα. Hiedurch
konnte sich der Schreiber an Mariens Tod erinnert fühlen, dessen Fest zur Zeit,
wo er dies schrieb (Anfang August), ohnehin nicht mehr ferne war.

die Angelo Mai ihr entnahm, wovon noch unten die Rede sein wird, rechtfertigen die gemachten Angaben und lassen uns auch noch auf weitere Eigentümlichkeiten aufmerksam werden. Dass Quaternio γ' vor β' eingebunden ist, brachte in die Mai'sche Publikation aus dieser Handschrift die sofort auffallende Unordnung: nachdem die Exegesierung des Schrifttextes bereits im 2. Kapitel sich befand, muss Mai auf p. 638 plötzlich abbrechen und mit der Bemerkung: „Rursus cap. I 32“ die auf dem 2. Quaternio sich befindenden Scholien zu Lc. 1,31 – 48 nachholen. Auch das Fehlen der Quaternionen ω' u. ϑ' war Mai vollständig entgangen. Damit fehlen Scholien zu Lc. 9,22–10,21, ein Lücke zu deren Ergänzung er in der vatikanischen Bibliothek allerdings keine Mittel besessen hätte. Auch am Schlusse sind vermutlich noch einige Folien auf den Quaternio $\mu\beta'$ der mit f. 320 schliesst, gefolgt, welche Scholien zu dem ebenfalls fehlenden Schrifttext Lc. 24, 52 und 53 enthalten haben. Es ist auch nicht anzunehmen, dass der Schreiber am Schlusse seiner Hs. die Subskriptionen unterlassen hätte, nachdem er solche am Anfang und in der Mitte mit Eifer angebracht hatte. Auch schliesst das letzte Theodoret-Scholion mit einem einfachen Punkte; wäre da zugleich auch der wirkliche Schluss des Scholions, so hätte der Schreiber seiner Gewohnheit gemäss mindestens einen Doppelpunkt angebracht. Zur Gewissheit wird die Annahme einer Lücke durch den Vergleich mit der Edition des Corderius, die auf S. 632–633 das letzte Scholion noch fortführt und noch einige (auch zu Lc. 24,52 – 53) anfügt. Diese letzten Blätter werden der Feuchtigkeit, die schon die beiden letzten Quaternionen beschädigt hat, gänzlich zum Opfer gefallen sein.

Die Schrift ist klein, aber sehr sorgfältig; nur f. 313^v ist von anderer Hand geschrieben. Die zahlreichen Ligaturen und Abkürzungen hätten ihr Alter kaum vermuten lassen. Der Schrifttext ist rot geschrieben, ebenso wie die Initialen und Lemmata der einzelnen Scholien. Oft vergisst es der Schreiber, für diese sonst rot geschriebenen Teile die rote Tinte zu verwenden. Dann hebt sich der Schrifttext fast nur durch eine mehr altertümliche Schriftform ab.

Für die Schreibung der Lemmata sind wohl alle vorkommenden Formen schon in dieser Hs. verwendet. Meist stehen sie am Rande und sind sehr abgekürzt; sie finden sich aber auch im

fortlaufenden Texte vor Beginn des Scholions; häufig sind sie in vertikaler Richtung an den Rand geschrieben; auch eine doppelte Anbringung auf beiden Rändern der Seite kommt vor. Die Kapiteleinteilung, die am Rande durch Ziffern und Titel angezeigt und von späterer Hand auf ein vorne eingebundenes Pergamentfolio (verso) geschrieben ist, ist dieselbe wie diejenige, welche der von J. A. Cramer publizierten ¹⁾ Lukaskatene zu Grunde gelegt ist. Nur eilt von Kapitel *νζ'* an die Zählung in unserem Kodex um eine Nummer voran, da als Kap. *νζ'* der Titel: *περὶ τῶν ἑκατὸν προβάτων*“ eingeschoben ist; von Kap. *οθ'* an stimmt aber der Codex mit dem Cramer'schen Verzeichnis wieder überein, weil das Cramer'sche Kap. *οη'*: „*περὶ τῶν κοπτομένων γυναικῶν*“ ausgelassen ist. Indes ist die letztere Variante nur inf. eines Versehens des Schreibers von Vat. 1611 veranlasst. Er zeichnet nämlich die Kapitelanfänge dadurch an, dass er neben den Anfang an den Rand die betreffende Ziffer setzt und dann am Rande der Seite oben oder unten unter Wiederholung der Ziffer den Titel des Kapitels meist mit Unzialbuchstaben kalligraphisch schreibt. Nun findet sich in seiner Kapitelzählung ein Sprung von *οθ'* auf *πα'*. Wohin das fehlende *π'* zu setzen ist, darüber belehren uns andere Codices, die die gleiche Kapiteleinteilung zu Grunde legen z. B. Vat. 358 sc. XII, der den Evangelientext mit den dem Petros von Laodikea zugeschriebenen Kommentaren enthält. Darnach reicht Kap. *π'* von Lc. 23, 27–39 und führt den Titel „*περὶ τῶν κοπτομένων γυναικῶν*“, der also soeben ausgelassen war. Der Verfertiger des Kapitelverzeichnisses in Vat. 1611 sucht den Fehler nicht in einer Auslassung des Schreibers, sondern nimmt eine Verzählung an und korrigiert die Ziffern neben den Titeln *πα'*, *πβ'* u. *πγ'* in *π'*, *πα'* und *πβ'*. Aber die gleich neben den Kapitelanfang an den Rand geschriebenen Ziffern lässt er unkorrigiert. Ausserdem finden sich noch zahlreiche Korrekturen aus erster Hand, die auf eine gründliche Revision durch den Schreiber schliessen lassen. ²⁾

¹⁾ Catenae graecorum patrum in novum testamentum, ed. J. A. Cramer. Tom. II. (Oxonii 1841): Catenae in evangelia s. Lucae et Joannis. p. 3–5.

²⁾ Was sich sonst noch an Notizen im Kodex findet, stammt fast alles aus der Hand des Kardinals Mai, der ihn vielen seiner Editionen zu Grunde legte. Bei Origenesfragmenten findet sich vielfach die Notiz, wo sie ediert sind; was er für seine Ausgabe im 9. Bande der „*Scriptorum veterum nova collectio*“, von der noch

Die vatikanische Bibliothek besitzt ausser dieser Handschrift der Niketaskatene noch eine weitere, die ebenfalls von grosser Bedeutung ist. Es ist der Vat. 1642 sc. XII, ein grosser und schöner zweispaltig geschriebener Pergamentkodex. Derselbe enthält aber nur das 1. Buch der Niketaskatene. Sein Titel lautet genau so, wie in Vat. 1611, nimmt also auch das erste Lemma mit in den Titel hinein.¹⁾ Am Schlusse auf f. 295^v steht die Notiz: *Τέλος τοῦ πρώτου τῶν τεσσάρων τεύχους τῶν εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγέλιον κατὰ συναγωγὴν ἐξηγήσεων γεγρονῖα παρὰ Νικήτα διακόνου τῆς τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας καὶ διδασκάλου τοῦ τοῦ Σεβόδων*. Der Kodex ist offenbar mit dem Vat. 1611 sehr verwandt. Ich konnte keine namhaften Varianten entdecken.

Gleichfalls nahe verwandt ist der mit Vat. 1642 etwa gleichaltrige Angelicus 100. Auch er ist sehr gross und schön auf Pergament geschrieben; es fehlt ihm aber Anfang und Schluss. Auf f. 4 findet sich als erster Schrifttext Lc. 6,32, als letzter auf f. 341 Lc. 12,18. Er enthält aber gleichfalls genau die Niketaskatene, wenn sich auch kleine Textvarianten in den Scholien und Lemmata vorgefunden haben. Vor dem Texte Lc. 11,27, wo nach Vat. 1611 das 3. Buch beginnt, fehlt ihm jegliche auf den Beginn eines neuen Abschnitts hinweisende Andeutung. Von Wichtigkeit ist der Kodex namentlich deshalb, weil er die durch den Ausfall zweier Quaternionen in Vat. 1611 entstandene Lücke ergänzt.

Von geringerer Bedeutung ist die weiterhin noch in Betracht kommende handschriftliche Ueberlieferung.

Cod. Casanatensis 715 sc XVI²⁾ enthält ebenfalls von f. 3–319 die Niketaskatene. Er ist eine schön geschriebene Papierhs. Das erste Lemma „*τοῦ Χρυσοστόμου κατὰ Ματθαῖον*“ dient als Titel. Der erste Schrifttext auf f. 8 ist Lc. 6,29; mit Scholien zu Lc. 12,10 schliesst die Hs. und fügt die Subskription „*Τέλος. Τῷ θεῷ δόξα*“ bei.

Während die bisher betrachteten Hss. die Niketaskatene, so-

die Rede sein wird, bedurfte, ist durch einen Querstrich am Rande für den Kopisten bezeichnet; die Kyrillosfragmente sind mit einem Kreuz versehen u. s. f.

¹⁾ Auch ihm ist *Ἰησοῦς Χριστὸς κατὰ* vorgeschrieben.

²⁾ „olim G II 9“ s. Franciscus Bancalari Index codicum graecorum bibliothecae Casanatensis (estratto dagli Studi italiani di Filologia classica, vol. II) Firenze-Roma 1894.

weit sie dieselbe enthalten, immer ganz enthalten, d. h. genau ihre Scholien wiedergeben, nehmen andere Hss. Verkürzungen vor. Solche werden entweder durch Auslassung ganzer Scholien oder durch Kürzungen innerhalb derselben bewerkstelligt.

Dazu gehört vor allem der Vat. 759 sc. XV (Papierhs. 261 Folia). Der Titel, dessen rote Farbe fast gänzlich verblichen ist, heisst: [Συναγωγ]ῆ¹⁾ ἀπὸ (sic) τὰς ἐξηγήσεις τοῦ κατὰ Λουκᾶν ἁγίου εὐαγγελίου διαφόρων ἐξηγητῶν. Darüber steht: Ἀπὸ τῆς ἐκλογῆς τῶν ἡμετέρων πατέρων. Auf den Titel folgt der Schrifttext Lc. 12,32, der als erstes „κείμενον“²⁾ angeführt ist. Ein anderthalb Zeilen umfassendes Exzerpt aus einem Kyrilloscholion (in Vat. 1611 auf f. 180) bildet das erste Scholion dieser von da ab die ganze zweite Hälfte des Lukasevangeliums exegesierenden Katene.

Der Ottobonianus 100 sc. XVI (Papierhs. 105 Folia)³⁾ ist ebenfalls ein Exzerpt aus der Niketaskatene. Sein Schreiber geht aber in der Kürzung schon sehr weit und bietet zu Lc 6,36–12,10 (in Vat. 1611 f. 110–169^v) nur mehr eine kleine Auswahl von Scholien. Vor allem erzerpiert er die Titusfragmente dieses Abschnittes. Seine weiteren Autoren sind: Athanasios, Asterios, Chrysostomos, Eusebios, Makarios, Origines, Titus von Bostra und Victor. Sie sind aber alle der Niketaskatene entnommen, so dass der Kodex keinen weiteren Wert mehr besitzt.

Endlich ist noch der Palatinus 20 zu erwähnen. Er ist eine schön geschriebene, am Anfang aber leider sehr defekte Bombyzinhs. des XIV. Jahrh. und enthält einen ganz eigenen Typus einer Lukaskatene. Die ersten 34 Folia tragen aber ausserdem noch klein geschriebene Randscholien, die von erster Hand stammen und den oberen, äusseren und unteren Rand einer jeden Seite einnehmen. Der defekte Zustand des Anfangs der Handschrift hat natürlich auch diese Randscholien betroffen; auch sind durch das Einbinden der Handschrift die wieder am Rande der Scholien stehenden Lemmata zum grössten Teil verloren gegangen. Gleichwohl liessen sie sich sofort als die Scholien der Niketaskatene erkennen. Das Bestreben, mit der eigentlichen Katene des Pal. 20 annähernd gleichen

1) Das Eingeklammerte wurde von mir ergänzt. Cfr. auch p. 15.

2) So lautet das Lemma am Rande.

3) „Ex codicibus ducis Joannis Angeli ab Altaemps.“

Schritt zu halten, nötigte den Schreiber zu vielen Kürzungen und Auslassungen, wodurch die Initien der einzelnen Scholien sehr oft mit Niketas nicht stimmen. Nur die beiden ersten Kapitel des Lukasevangeliums sind in dieser Weise in einer Hs. doppelt exegesiert. Von f. 35 an finden sich keine Randscholien mehr beige geschrieben. Immerhin ist das Verfahren des Schreibers interessant als ein Versuch zwei Katenentypen nebeneinander in einer Hs. zu bieten.

Von ausserrömischen Hss. nennt Achelis ¹⁾ die beiden Münchener Codices, Monac. 33 sc. XVI und 473 sc. XIII ²⁾ unter denen, die „gewiss“ die Niketaskatene enthalten. Aus Lietzmann's Proben ³⁾ geht hervor, dass die beiden Codices Paris. 193 sc. XVI (zu Lc. 6,31—7,19) und 208 sc. XIV, welche nach ihm „ganz neue Formen“ ⁴⁾ der Lukaskatene enthalten, ebenfalls die Niketaskatene bieten. ⁵⁾ Der bei Lietzmann fehlende Coislinianus 201 sc. XV f. 3—605 enthält nach den Angaben Ehrhards ⁶⁾ ebenfalls die Lukaskatene des Niketas. Ueber Marcianus 494 wird sofort die Rede sein. —

Eine eigentliche Ausgabe der Niketaskatene zum Lukasevangelium liegt bis jetzt noch nicht vor. Wohl aber hat es der auch durch andere Katenenpublikationen bekannte Jesuit Balthasar Corderius unternommen, eine teilweise Edition in lateinischer Uebersetzung zu veröffentlichen. Sein Werk führt den Titel: „Catena sexaginta quinque graecorum patrum in s. Lucam, quae quatuor simul evangelistarum introducit explicationem, luce ac latinitate donata et ex aliis patribus tam graecis quam latinis suppleta et annotationibus illustrata a Balthasaro Corderio Antwerp. doctore theologo Soc. Jesu Antuerpiae ex officina Plantiniana 1628.“ Ursprünglich hatte Cor-

1) Seite 205.

2) Nach Ehrhard S. 215 enthält er das 2. Buch.

3) S. 83.

4) S. 25.

5) Ueber die von Achelis auf S. 205 genannten Parisini 211, 231 und 232 gibt Lietzmann keinen Aufschluss. Von der Katenenform in Reg. 3 wird noch die Rede sein. Neben den drei Parisini bleiben noch Bodl. Misc. 182, Vindobon. theol. 29 und Paris. 208 als solche übrig, die vielleicht die Niketaskatene enthalten. Von den von Preuschen auf S. 840 namhaft gemachten Handschriften gehören die Vaticani 349 (fast nur Evangelientext mit wenigen Scholien), 547 (Pseudotituskommentar zu Lc. und Chrysostomosexzerpte zu Jo.), 758 (die sog. Petros v. Laodikea-Kommentare zu den Evangelien) und 1270 (Katene zur App. und den neutestamentlichen Briefen) nicht dahin. Vat. 759 ist schon von Preuschen als 2. Teil der Niketaskatene genannt, so dass Achelis über ihn schon eine „Angabe“ hätte machen können. Vat. 1423 wird noch unten erwähnt werden.

6) S. 215.

derius an eine griechische Ausgabe mit lateinischer Uebersetzung gedacht, verschob aber diesen Plan auf spätere Zeit und begnügte sich mit einer Uebersetzung, die auf eine Hs. der Bibliothek des hl. Markus zurückgeht, welche Kardinal Bessarion der Republik Venedig vermacht hatte. Es ist der jetzige Marcianus 494 sc. XIII ¹⁾. Eine Kopie dieser Hs. wurde nach Köln geschickt, wo sie Suffridus Petrus Frisius übersetzen sollte. Nach dessen Tode kam die Arbeit an Corderius, der noch 2 Hss. gesehen hatte, welche Teile der gleichen Katene enthielten. Die Edition war mehr den Zwecken der Praxis ²⁾ gewidmet, sollte demnach möglichst viel Material an Vätererklärungen für die Schriftauslegung bieten. Deshalb machte Corderius die schon im Titel des Buches genannten Ergänzungen und Erläuterungen. Um aber eine richtige wissenschaftliche Erkenntnis der Niketaskatene zu geben, war diese Edition völlig unzureichend. Ich habe sie z. B. zum 10. Kapitel des Lukasevangeliums mit dem Angelicus 100 verglichen; von den 163 Scholien, welche im Ang. auf das 10. Kap. treffen, gibt Corderius nur etwa 65 wieder. ³⁾ Da auch innerhalb der einzelnen Scholien von Corderius Manches ausgelassen wurde, wird seine Edition etwa gerade ein Drittel von Niketas enthalten. Dasselbe Kapitel lieferte auch zahlreiche Beispiele für die Fehlerhaftigkeit der Edition. Oefter wurde das Lemma für Origenes als „Geometra“ ⁴⁾ gelesen. Statt zu Lc. 10, 18 den Namen des Kyrillos von Jerusalem als Autor anzugeben, reiht Corderius (No. 21) das Scholion mit der Bezeichnung „idem“ an das vorausgehende Fragment des Kyrillos von Alexandrien an; in ähnlicher Weise trägt ein Epiphanosfragment zu Lc. 10,21 bei Corderius (No. 35) das Lemma „idem“, so dass es als Eigentum des Kyrillos von Alexandrien erscheint. Wiederholt ist ein Scholion an das vorausgehende angeschlossen, ohne durch Lemma oder Absatz getrennt zu sein, so dass es als zu diesem gehörig betrachtet werden muss. ⁵⁾ Ein Eusebios-Lemma zu Lc. 10,2 nennt auch als Werk, das Quelle war: *β θεο-*

1) S. Achelis, S. 204.

2) „commodo lectorum studens potissimum eorum, quibus vel ad populum e cathedra vel in scholis sanctum evangelium est explicandum.“

3) Dadurch, dass Corderius wiederholt zwei Scholien unter einer Nummer zusammenfasst, zählt er bloss 60 Scholien.

4) so No. 14 u. 41.

5) so No. 36 u. 53.

φάνεια. Corderius (No. 5) löst es mit „Eusebius et Theophanes“ auf. Zu Lc. 10,20 heisst das Lemma aus Gregorios von Nyssa: ἕσματος λόγ. β', bei Corderius (No. 25) „in Eccles.“

Wie sich diese Fehler und Auslassungen verteilen, was auf Kosten des Marcianus, was auf die des Kopisten und endlich des Corderius selbst zu rechnen ist, ¹⁾ sind Fragen, die nur Einsicht in die betreffenden Hss. beantworten kann. Sie sind übrigens für die Hauptsache belanglos. Die Unzulänglichkeit der Edition des Corderius ist durch das Gesagte dargethan. Insbesondere erweist sich sein Verzeichnis der in der Katene vorkommenden 65 Autoren als nach vieler Beziehung hin falsch. ²⁾

Eine weitere Edition aus der Niketaskatene und zwar aus Vat. 1611 selbst, enthält die „Scriptorum veterum nova collectio“ des Kardinals Angelo Mai im 9. Bande (Romae 1837) p. 626–724. Auch diese Edition, die nun zwar den griechischen Text bietet, enthält nur einen kleinen Teil der Katene. Ihr besonderer Zweck war, nicht bekanntes Material zu publizieren. Das Verzeichnis der edierten Autoren am Schlusse (p. 723 sq.) bekundet schon dieses Bestreben. Es sind folgende genannt: „Alexander monachus, Amphilocheus, Anastasius, Anastasius discipulus s. Maximi, Anonymus ³⁾ Antipater Bostrensis, Asterius, Basilius, Cassianus, Cosmas monachus, Cyrillus Hierosolym., Ephraem, Evagrius, Flavianus, Hippolytus, Hypatius Ephesius, Ignatius, Johannes Geometra, Irenäus, Isaac, Justinus, Macarius, Marcus monachus, Methodius Patarensis, Nicetas qui et David, Nicetas Paphlago, Nilus de philosophia, Olympiodorus, Paulus Emesanus, Phosterius, Photius, Proclus, Symeon Metaphrastes, Synesius, Victor.“ Die übrigen Autoren der Katene sind gleichfalls namhaft gemacht; jedoch nur die Namen derselben, während die Lemmata der Niketaskatene sehr häufig auch die betreffenden Werke nennen. Wie unzuverlässig auch dieses Autorenverzeichnis ist, beweist z. B. das von Mai dem Olympiodor zugeschriebene Scholion (p. 166). Das Lemma in Vat. 1611 f. 100 heisst

¹⁾ Dass schon der Marcianus eine vollständig ungenügende handschriftliche Unterlage bietet, werden wir unten noch sehen.

²⁾ Schon A. Mai hat an diesem Verzeichnis viel zu korrigieren gehabt: s. *Classicorum Auctorum* t. X p. XIV–XVII.

³⁾ worunter die *Ἀνεπίγνωτα* ediert sind.

aber: *Χρονολόγιον πρὸς Ὀλυμπιάδα*. Dass diese Edition auch alle Fehler des Vat. 1611 mitmacht, ist bei der Besprechung der Defekte desselben schon erwähnt worden.

Die gleiche Katene war Quelle für Mai's Editionen von Fragmenten des Lukaskommentars des Kyrillos von Alexandrien. Auf die erste Ausgabe dieses Kirchenvaters in dem *Classicorum autorum* tom. X (Romae 1838, p. 1–407, 501–546, 605–607, 608–613) folgte eine zweite in der „*Bibliotheca patrum*“ tom. II (Romae 1844) p. 115–444. ¹⁾ Mai bleibt natürlich bei allen seiner Gewohnheit treu und nennt uns die Codices, aus denen er publiziert, nicht. Gleichwohl vermag man nach einiger Vertrautheit mit dem vatikanischen Katenenbestande in den kurzen Beschreibungen und auf Grund der zahlreichen in den Hss. eingeschriebenen Notizen Mai's viele wiederzuerkennen. Zudem war es mir auch möglich, die Handexemplare und Manuskripte des Kardinals, welche dem lateinischen *Fundus vaticanus* ²⁾ der vatikanischen Bibliothek einverleibt sind, durchzusehen, wo sich manche brauchbare Notizen vorfinden, die zur Ergänzung dienen können. Darnach sind die für die zweite Edition benutzten 12 Codices folgende: A = Vat. 1611, B = Pal. 20, C = Vat. 1423, D = Vat. 758, E = Vat. 1610, F = Vat. 1190, G = Reg. 3, H = Vat. 1642, I = Ottob. 452, K = Pal 273, L = Ottob. 100, M = Vat. 1685. ³⁾

Aehnliche Verhältnisse liegen bei Mai's Editionen von Eusebios-Fragmenten, welche Exegesen zum Lukasevangelium enthalten, vor. Für die erste Ausgabe in der „*Scriptorum veterum nova collectio*“ ⁴⁾ waren nur die Hss. Vat. 1933 bzw. Pal. 20 und Vat. 759, also die verkürzte Gestalt der Niketaskatene, Quelle. Inzwischen war Mai auf den Hauptvertreter der Niketaskatene auf Vat. 1611 gestossen, den er nun in einer zweiten Auflage des 1. Bandes der gleichen *Collectio* ⁵⁾ statt des Vat. 759 einschleibt und so eine

¹⁾ Die Praefatio in tom. I col. 97. – Diese Ausgabe findet sich abgedruckt bei Migne P. gr. 72, 475–950.

²⁾ No. 9106, 9529–9645, 9817, 9818.

³⁾ Hievon waren ABEFM schon für die vorausgehenden Editionen Quelle.

⁴⁾ tom. I. (Romae 1825) 107–178

⁵⁾ tom. I (Romae 1825 et 31) 143–260. Die übrigen Bände haben keine 2. Auflage erlebt.

bedeutende Vermehrung erreicht. Eine dritte Ausgabe der Eusebiosfragmente in der „Bibliotheca nova patrum“¹⁾ benützt folgende Hss. A = Vat. 1611, B = Pal. 20 (bezw. Vat. 1933), E = Vat. 1610, H = Vat. 1642, L = Ottob. 100.²⁾

Dass Mai bei all diesen Ausgaben jede kritische Thätigkeit unterlassen hat, ist nicht neu für den, der dessen Editionsthätigkeit schon wo andersher kennt. Es finden sich fast keine Versuche, die Hss. zu gruppieren und identifizieren. Das Material wird gegeben, wie es gefunden wurde. Indes ist durch Mai's Editionen der Reichtum der Niketaskatene auch noch lange nicht erschöpft. Dass auch noch manche Inedita zu finden sind, lehrte mich meine Beschäftigung mit Titusscholien.³⁾ —

Die Zahl der in der Niketaskatene zusammengetragenen Scholien beträgt ungefähr 3300.⁴⁾ Sie sind von keiner anderen Katene zum Lukasevangelium auch nur annähernd erreicht. Ein anderer Unterschied besteht darin, dass die Niketaskatene sich auf keinem sog. Fundus aufbaut; es fehlt ihr ein Kommentar, der den Grundstock bildet und durch dessen Erweiterung und Ergänzung sich die Katene entwickelt hat. Was ungefähr bei Niketas als Quasifundus angesehen werden kann, ist die ausserordentlich häufige Benützung des Lukaskommentars des Kyrillos von Alexandria und des Mat-

¹⁾ IV (Romae 1847) 159–207; diese ist übergegangen in Migne P. gr. 24 527–606.

²⁾ Die von Achelis S. 204 erwähnten Editionen des Apollinarios (Scriptt. vet. nov. coll. I. 179–188) und Photios (ebenda 189–192) entstammen noch nicht der Niketaskatene. Wie aus obigem hervorgeht konnte im J. 1825 Mai den Vat. 1611 noch gar nicht. Dagegen entstammt ihm die Edition von Fragmenten des Severus zu Lukas (Class. aut. X 408–473), des Origenes zu Lukas (ebda. 474–482), des Dionysios (S. 484), des Eutychios (488–493), des Apollinarios (495–499), der Homilien des Kyrillos (546–553), der Theophanie des Eusebios (Nov. patr. bibl. IV 103–155 u. 309–312), des Dionysios von Alexandrien (ebda. VI. 1,165 f) u. a.

³⁾ Neuerdings hat auch P. Wendland den Vat. 1611 für seine Edition von „Philonis Alexandrini opera quae supersunt“ (ed. Leop. Cohn et Paul Wendland vol. II Berolini 1897) herangezogen. Leider ist sie mir hier noch nicht zugänglich. Die Rezension in der „Wochenschrift für klassische Philologie“ (1898 Col. 92) von J. R. Asmus betont aber den guten Text dieser Philofragmente.

⁴⁾ Nach dem unten gegebenen Scholienverzeichnis beträgt sie 3291. Da aber, wie schon bemerkt, die römischen Hss. den Schluss der Niketaskatene nicht bieten und auch bei grosser Vorsicht das eine oder andere Lemma übersehen bleiben kann, so mehrt sich die Anzahl. Da sich aber ungefähr 20 mal der Fall vorfindet, dass ein Scholion zwei oder drei Autornamen trägt, und das Verzeichnis solche Scholien bei jedem der genannten Autoren mitzählt, so wird das obige Plus wieder aufgehoben.

thäuskomentars von Chrysostomos. Diese werden meist, sehr oft beide zusammen, in erster Linie zur Exegesierung eines Schrifttextes exzerpiert. Die Niketaskatene sucht sodann ihre Quellen nicht bloss und hauptsächlich in Lukaskomentaren; die Erklärungen anderer biblischer Bücher, dogmatisch-apologetische und asketische Werke und Gelegenheitsschriften werden ebenfalls in reichlicher Fülle herangezogen. Vor allem aber findet das in den Homilien aufgespeicherte Material ausgiebige Verwertung. Das musste sich ja auch für eine Erklärung des Lukasevangeliums in besonderem Masse eignen und es kann nicht auffallen, dass gerade die ersten beiden Kapitel dieses Evangeliums besonders reich an Homilienfragmenten sind. Gregor von Nyssa und andere boten ja reichliche Fundgruben dar. Wenn dann aber — und das geschieht sofort in den folgenden Kapiteln — diese Quellen spärlich fliessen, so tritt das den eigentlichen Evangelienkommentaren entnommene Material mächtig in den Vordergrund.

Schon die reiche Menge an Scholien lässt vermuthen, dass Niketas nicht alles Material selbst gesammelt hat. Es haben ihm schon Sammlungen, Florilegien und Exzerpte vorgelegen, wenn auch zu sagen ist, dass er z. B. von den vor ihm verfassten Lukaskatenen fast unabhängig ist. Endgültige Schlüsse hierüber können aber nur nach eingehender Durchsuhung der übrigen Katenen¹⁾ gemacht werden. Wahrscheinlich wird sich dann auch eine Abhängigkeit von dogmatischen und asketischen Katenen herausstellen.

Eines muss bei genauerer Betrachtung unserer Lukaskatene noch auffallen. Es treten gewisse Schriftsteller sehr häufig miteinander auf. Wenn z. B. in den ersten beiden Kapiteln Photios genannt ist, mag man mit Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, dass bald Geometres folgen werde oder umgekehrt. Auch Severus von Antiochien und Victor von Antiochien folgen öfters aufeinander. In

¹⁾ Ich möchte mit Ehrhard S. 208 auch die dogmatische und asketische Parallelen- und Florilegienlitteratur unter dem Gesamtnamen der Katenen einbegreifen. Der Namen ist nun einmal von der Form dieser Litteraturgattung gewählt und wie bei den exegetischen Katenen der Schrifttext die Bindeglieder liefert, so fungieren in den dogmatischen und asketischen die einzelnen Titel und Ueberschriften. Im Uebrigen ist Form und Kompilationsthätigkeit dieselbe, so dass der gemeinsame Name „Katenen“ doch gerechtfertigt erscheint. Gegen- teiliger Meinung ist Heinrici S. 756 und Lietzmann S. 1.

ähnlicher Weise finden sich Schriften mit gleichem oder ähnlichem Thema hintereinander verwertet; ist z. B. einmal ein Scholion aus einer dogmatisch-polemischen Schrift beigebracht, folgen häufig ähnliche Schriften anderer Autoren; so finden sich auch Scholien aus Briefen oder asketischen Schriftstellern zusammengruppiert. Namentlich kommen hier die verschiedenen Homilien zum gleichen Feste in Betracht. Das alles nötigt uns zur Annahme, dass Niketas, der doch viel auf die Originalien zurückgegangen ist, dieselben in sogenannten Sammelhandschriften vor sich hatte. Die nach obigen Beispielen so häufig auf einanderfolgenden Quellen waren in den Vorlagen des Niketas offenbar zu einem Corpus vereinigt, womit die Sammelthätigkeit wesentlich erleichtert war.¹⁾

Selbständige Arbeit des Autors findet sich natürlich auch in dieser Katene wenig. Gleichwohl lassen sich zahlreiche Beispiele von Uebergängen, Verbindungen und Kürzungen anführen, die sich noch nicht in den Originalen vorfinden, sondern dem Katenenschreiber zugehören. Uns ist vor allem eine derartige Notiz wichtig. Zu Lc. 22, 42 waren 11 Scholien angeführt worden;²⁾ den Schluss bildet ein langes Scholion des Dyonisios von Alexandrien *πρὸς Ὁριγένην*. Es beginnt mit den Worten: *Ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰρήσθω περὶ τοῦ „θελήματος“ τό γε μὴν „Παρελθέτω τὸ ποτήριον“³⁾* u. s. f. und endet so: *ὁ δὲ ὕσσωπος τὴν ζωτικὴν καὶ σωτήριον ἔγερωσιν αὐτοῦ, δι' ἧς καὶ ἡμᾶς ὑγίασεν, ἔδειξεν. Ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἱκανῶς καὶ ἐν τῷ Ματθαίῳ καὶ ἐν τῷ Ἰωάννῃ διήλθομεν, τὰ δὲ καὶ ἐν τῷ Μάρκῳ διδόντος θεοῦ ἐροῦμεν. Νῦν δὲ τῶν ἐξῆς ἐχώμεθα.⁴⁾* Dann folgt der Schrifttext Lc. 22,43-44. Es bedarf natürlich keines Beweises, dass diese Notiz nicht den Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule (248—264/265) zum Autor hat, sondern eine Bemerkung des Niketas ist. Wir folgern aber daraus, das er vor unserer Lukaskatene bereits das Matthaeus und Johannesevangelium ebenfalls in Katenenform kommentiert

1) Dass Niketas Vorteile solche zu benützen wusste, ersieht man auch daraus, dass er, wenn er einmal einen Autor als Quelle angezogen hat, oft lange bei demselben verweilt und aus den verschiedensten Schriften desselben Scholien beibringt.

2) In Vat. 1611 f. 288—292

3) Mt. 26,39

4) Das Fragment ist bereits ediert in der Appendix zu Tom. XIV (Vene-
tius 1781 p. 115—118) von Galland's Bibliotheca veterum patrum; s. Migne

hatte und dies auch noch bezüglich des Markusevangeliums thun wollte. Eine ähnliche Notiz findet sich am Schlusse eines Athanasiosscholions auf f. 3 (*κατὰ Ἀρειανῶν β'* s. u. S. 75). Sie lautet: *Ἀλλὰ περὶ μὲν τοῦ λόγου τοῦ θεοῦ ἰκανῶς ἐν τῷ κατὰ Ἰωάννην διελάβομεν, ὁ δὲ θεσπέσιος Δουκῆς εἰρηκῶς, ὅτι παρὰ τῶν αὐτοψία θεασαμένων καὶ αὐτηκόων παρέλαβε, δείκνυσιν, ὅτι ἀληθῆς ἀληθῶν χρηματίσας διάδοχος, καὶ τὸ παραδοθὲν εἰς ἡμᾶς ἀναπέμψας ἄξιως ἂν εἴη πιστεύεσθαι etc.*¹⁾

Das alles rechtfertigt uns die grosse Bedeutung des Niketas als Katenenschreiber. Er bietet in der That „einen festen Anhaltspunkt, von dem die Erforschung der Katenen vorwärts und rückwärts schreiten kann.“²⁾

Von Niketas war — um weitere Resultate der Studien über Lukaskatenen wenigstens zu skizzieren — der Katenenschreiber Makarios Chrysokephalos, Metropolit von Philadelphia, um die Mitte des XIV. Jahrhunderts, vollkommen abhängig. Seine Lukaskatene hat in der Litteratur seit Jo. Chr. Wolf³⁾ deshalb eine weit grössere Rolle gespielt als die Niketaskatene, weil sie wie die von ihm herrührende Matthäuskatene, eine Vorrede besitzt. Der Ton der-

P. gr. 10, 1589A—1592C (— *ἔδειξεν*). Es ist aber verkürzt. Die in der Ausgabe folgenden Scholien gehören nicht mehr dazu; ein Vergleich mit Vat. 1611 f. 292—293v zeigt folgende Verteilung der Scholien: *Παροιμία — πάθει* (1592CD) ist ein verkürztes Photiosscholion; *Ἐξουσία — διάφορον* (1592D—1593A) gehört Theodoretos' *ἐρασιστής* an; *Καὶ ὅσπερ — ἔχουσι* (1593AB) und *Τίχα — σταυρόν* (1593B) sind Severusscholien; *Ῥήμασι — δολερός* (1593B) gehört Chrysostomos, *Ἄλλ' οὐδὲ — ἀλογίας* (1593BC) Titus von Bostra; erst *Καὶ γὰρ — πόνος* (1593D) und *Ἄλλὰ* (Vat. *Καὶ τί δὴνόχεν — χειραγωγεῖ* (1593D—1596A) sind wieder Teile eines zweiten Dionysios-Scholions; von den folgenden gehört *Βαβαὶ — γέγονας* (Vat. *δέδωκας*; 1596 BC) [Chrysostomos] *πρὸς Ῥωμαίους ἠθικόν κβ'*; *Οὐ μὴν — γίνηται* (1596C) ist Anfang eines langen Scholions aus [Chrysostomos] *εἰς τὸν Λάζαρον*; *Καθάπερ — γέγονεν* (1596CD) gehört [Chrysostomos] *εἰς τὸν Λάζαρον*; *Καθάπερ — γέγονεν* (1596CD) gehört [Chrysostomos] *ἑξαήμερον*; der Schluss *Ὁ δὲ Χριστὸς — κέρδος* (1596D) ist Beginn eines 2. Scholions aus [Chrysostomos] *εἰς τὸν Λάζαρον*. — Wenn Editionen aus Katenen auf so minderwertiger handschriftlicher Grundlage aufgebaut wurden, begreift sich freilich die „prinzipielle Skepsis“ gegenüber der Echtheit von Katenenfragmenten, gegen die sich auch Achelis (Theologische Litteraturzeitung 1898, Col. 19) wendet. Glücklicher Weise sind wir bezüglich unserer Dionysiosscholien nicht mehr auf diese Ausgabe angewiesen, da sie Ang. Mai (Bibl. nova Patrum VI (Romae 1853) 1,165—166 = Migne 10, 1597—1602) aus unserem Vaticanus nochmal und vollständig ediert hat.

¹⁾ Die Einteilung der Niketaskatene in 4 Bücher ist eine rein äusserliche und findet nur im Vat. 1611 und 1642 ihren Ausdruck.

²⁾ Ehrhard S. 212.

³⁾ *Catena patrum graecorum eaeque potissimum mss. (Vitembergae 1712)* p. 30—33.

selben liess freilich nicht vermuthen, dass seine Katene, die er *Μεγάλη ἀλφάβητος* benennt und in akrostychisch beginnende *Λόγοι* einteilt, im Wesentlichen nur eine Kopie der Niketaskatene ist. Makarios will auch gar nicht das Lukasevangelium ganz erklären, sondern nur die Perikopen desselben.¹⁾ Er wollte also die Katenenform liturgischen und homiletischen Zwecken dienstbar machen. Hiebei bilden die Scholien der Niketaskatene den Grundstock. Sie werden vermehrt durch des Makarios eigene Zuthaten, die er mit dem Lemma

$$\alpha - \overline{\text{P}} - \omega$$

versieht; Zusätze anderer Art erreicht er noch, indem er aus den von Niketas schon ausgenützten Quellen noch mehr gibt und spätere Autoren, wie Theophylaktos, Psellos u. a. beizieht.²⁾

Auch die griechischen Schriftstellern entnommenen Scholien der vielleicht bekanntesten Katene, der „Catena aurea“³⁾ des Thomas von Aquino, gehen auf die Niketaskatene zurück.

Was sich im Uebrigen noch an Katenenmaterial zum Lukasevangelium vorfindet, ist von Niketas unabhängig und mag teilweise schon aus diesem Grunde als älter gelten. Es scheidet sich in drei Gruppen oder Typen. Die einen Hss. enthalten die von Cramer⁴⁾ publizierte Katene, welche im 7. bis 8. Jahrhundert entstanden sein

1) Logos 14, 15 u. 16 behandeln Perikopen, die gar nicht dem Lukasevangelium angehören: M. 25, 31—46, 17,1—9 u. Jo. 11,1—45. Hiefür ist die Lukaskatene des Niketas nicht mehr Quelle.

2) An Hss. liegen mir vor: Vat. 1437 sc. XVI Logos 1—15; Vat. 1610 sc. XVI Log. 1—16; Ottob. 133 und 134 sc. XVII Log. 1—7 (letzteren nicht mehr ganz); Vat. 1190 a. 1542 ein vermischtes metaphrastisches Menologium, wie mir Prof. Ehrhard mittheilte, enthaltend die *Λόγοι* 2, 3, 4, 7, 15.

3) Wohl dadurch, dass die Evangelienkatenen des Thomas von Aquin diesen Namen erhalten haben, ist der Name *catena* = *σειρά* für derartige Litteraturerzeugnisse aufgekommen. — Die ersten Ausgaben der *Catena aurea*: zu Rom 1470 und Venedig 1482, denen viele weitere folgten. Von Bedeutung waren die des Johannes Nicolai O. Praed. (Paris 1657, Lyon 1670; eine neue Ausgabe Paris 1869, 3 Bde); neuerdings eine Turiner Ausgabe 1888. — Auch diese Katene hat eine Umarbeitung zu einer Perikopenkatene gefunden. Eine solche enthält die Edition: *Enarrationes Evangeliorum dominicalium et quadragesimalium...ex praecipuis ecclesiae christianae doctoribus per...s. Thomam de Aquino diligenter selectae etc. Parisii 1838.*

4) a. a. O., so Vat. 1423 sc. XV und Casanatensis 334 (ehemals G. V 14) sc. XV/XVI. Auf diesen Typus wird auch wahrscheinlich die von Paul de Lagarde (*Catena in evangelia aegyptiaca quae supersunt. Göttingae 1886*) edierte koptische und eine arabische Katene zurückgehen; s. Achelis S. 164—169.

mag und auf dem Fundus des Pseudotituskommentars zum Lukasevangelium aufgebaut ist. Gleichfalls durch Erweiterung eines Lukaskommentars ist die in Vat. 757 sc. XIV und Reg. 3' sc. XII enthaltene Katene zu Stande gekommen. Beide Hss. unterlassen aber die Autorenbezeichnungen und sind nur durch Vergleichen mit ihrem Fundus, dem dem Petros von Laodikea zugeschriebenen Lukaskommentar, und durch Quellenuntersuchungen als Katenen erkenntlich. Ein dritter und ganz neuer Typus ist in Pal. 20 sc. XIV enthalten, ¹⁾ dessen Randscholien unter den handschriftlichen Vertretern der Niketaskatene schon erwähnt wurden. Für Angabe seiner Abfassungszeit ist die Benützung des Photios (12 mal) terminus a quo. —

Nachdem wir so im Allgemeinen die Lukaskatene des Niketas charakterisiert und ihre besondere Stellung in der Ueberlieferungsgeschichte der Lukaskatene kennen gelernt haben, mögen noch einige Stichproben und ein möglichst genaues Lemmataverzeichnis auch einige Einblicke in die innere Beschaffenheit der Katene geben.

Die ersten 5 Scholien aus Vat. 1611 f. 1—3 (= Vat. 1642 f. 1—7) sind folgende:

1. [*Ἐκ τῆς ἐξαημέρου*] *Ἐξ ἀρχῆς μὲν ὁ θεὸς δι' ἑαυτοῦ τοῖς ἀνθρώποις διελέγετο — Λουκᾶς ἡμῖν ἐκόμισεν ὁ θεσπέσιος.* ²⁾
2. Symeon. ³⁾ *Λουκᾶς, ὃς ἐξ Ἀντιοχείας — ὁ νεὸς οὗτος προσαγορεύεται. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἐπὶ τοσοῦτον. Φέρε δὲ ἤδη καὶ τῶν εὐαγγελικῶν ἐδαφίων ἀψώμεθα.*

Lc. 1,1—4

3. Photios. *Τὸ προοίμιον τοῦ εὐαγγελιστοῦ — τὴν ὑπὲρ αὐτῶν μαρτυρίαν καταλειπτότων.*
4. Greg. v. Naz. *Ματθαῖος μὲν οὖν τοῖς ἐξ Ἑβραίων — πρὸς οὓς ἀπεστάλησαν.* ⁴⁾

¹⁾ Vat. 1933 sc. XVIII enthält eine gute Kopie des Pal. 20, die offenbar wegen dessen defekten Zustands hergestellt wurde. Formelle Ähnlichkeiten waren wohl der Grund, warum dieser Katenentypus zur Ausfüllung zweier Lücken in Reg. 3 verwendet wurde.

²⁾ s. dazu oben S. 58 Anm. 2.

³⁾ Wo keine Zweifel über die Lesung der Autornamen bestehen, gebe ich sie wegen der grossen Mannigfaltigkeit, die sich die Katenenschreiber bei den Lemmata erlauben, in der uns geläufigen Form.

⁴⁾ cf. Migne 36. 228 C.

5. Chrys. *πράξεων*. Ἄλλ' ἴδωμεν καὶ αὐθις, τί βούλεται τὸ καλὸν τοῦτο προοίμιον — πολλοὶ ἐπεχείρησαν καὶ τὰ ἐξῆς. ¹⁾)
6. Origenes. Ὡσπερ ἐν τῷ παλαιῷ λαῷ πολλοὶ προφητεῖαν ἐπηγγέλλοντο — καὶ βεβαίως ὡς εὔ εἰδώς. ²⁾)
7. Chrysost. Καὶ μὴ ἀπλῶς μαθὼν ἀλλὰ πληροφορηθεὶς τουτέστι πιστωθεὶς καὶ πιστεύσας φθέγγεται.
8. Orig. „Πραγμάτων“ δὲ εἶπεν ἐπειδήπερ οὐ κατὰ φαντασίαν — πρὸς ἀλήθειαν τὴν οἰκονομίαν ἐνέργησεν.
9. Kyrillos Τοῦ λόγου δὲ τοῦ ἐνυποστάτου καὶ ζῶντος — ἀόρατον δὲ κατὰ τὴν θεότητα. ³⁾)
10. Serverus v. Antioch. Οὕτω καὶ Παῦλος, ἐπειδὴ ἐφανερώθη ἐν σαρκὶ — οὐ κατὰ φαντασίαν γέγονεν. ⁴⁾)
11. Theodoret. Αὐτοὶ οὖν φησὶν οἱ τῶν πραγμάτων αὐτόπται — ἀλλὰ τοῦ μονογενοῦς λόγου καὶ ἐνουσίου.
12. Athanas. κατὰ Ἀρειανῶν. Ὅς ἔστι γέννημα τέλειον ἐκ τελείου διὸ καὶ θεός ἐστιν — τὸν υἱὸν ἀίδιον εἶναι. ⁵⁾)
13. Greg. Naz. ἐκ τοῦ περὶ θεολογίας. Ἐκεῖνο μέντοι γνώριμον ἡμῶν τοῖς τὸ παχὺ τοῦτο σαρκίον προβεβλημένοις — ἐκ τῶν εἰκασμάτων συλλεγομένους. ⁶⁾)
14. Ἐκ τοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου. Ἀλλὰ συγγνώμη τῇ ἀσθενείᾳ. φθέγγεσθαι γὰρ ἄλλως οὐκ ἔχοντες — καὶ μοχθηρὰν ἀνακαθαίρει ὕλην.
15. Athan. κατὰ Ἀρειανῶν β'. Τοιαῦτα δὲ παραδείγματα ἔθηκεν ἡ γραφή — τοῖς πράγμασι, περὶ ὧν μέλλει γράφειν. ⁷⁾)

Die Scholien 1, 2 u 3 stehen bei Mai. Scriptt. IX 626—27. Corderius übersetzt die Scholien 1 („Chrys. in Genesin“), 4 („orat. 25“), 13 („orat. XXX—IV“) 14 („Chrysost.“). Sämtliche Scholien, das 2. nur verkürzt, kehren im 1. Logos der Makarios Chrysokephalos-Katene wieder. Das Lemma zu Scholion 1 lautet bei

1) cf. M. 60. 16-17.

2) cf. M. 13, 1802 sq., auch Anm. 96.

3) M. 72. 476 AB.

4) Mai Class. aut. X 408.

5) cf. M. 26, 224A-225A.

6) cf. M. 36 41 B C.

7) Um ein Beispiel zu geben, wie Niketas seine Vorlagen abkürzt und exzerpiert, sei hier genau angegeben, aus welchen Bestandteilen sich das Scholion zusammensetzt. Es sind folgende; Migne 26, 216 Zeile 25-33; 217 Z. 9 - 14 (kleinere Varianten), 29, 34—37; 220, Z. 1—8, 36—40; 221 Z. 5—31, 33—37; dem folgt noch eine zusammenfassende Notiz, der sich die oben S. 72 angegebene Bemerkung anschliesst, die von Niketas selbst herrührt.

ihm Chrysostomos, ebenso in Vat. 1610 mit dem Zusatz *κατὰ Ματθαῖον*; dieselbe Katene setzt vor das Lemma des Scholions 14: *τοῦ αὐτοῦ*. — Im Schol. 11 fehlt, *τῶν* in Vat. 1642.

Der Beginn des 10. Kapitels des Lukasevangeliums, der in Vat. 1611 fehlt,¹⁾ lautet nach Angel. 100 f. 176^v — 182^v (= Cas. 715 f. 186 — 191^v):

Lc. 10,1.

1. Kyr. *Τῆς ἀποστολῆς τῶν ἑβδομήκοντα ἡ αἰτία — εὐμέγεθές τε καὶ ὑψίκομον.*
2. Greg. Nyss. *περὶ ἀρετῆς. Μακάριος οὖν ὁ κακαλελοιπῶς μὲν τὰς αἰγυπιακὰς ἡδονὰς, γλυκύτερον δὲ — ὄσους εἶναι φησιν ἡ ἱστορία τοὺς Φοίνικας.*
3. Orig. *Ἄλλ' ὁ μὲν Λουκᾶς ταῦτα περὶ τῶν ἑβδομήκοντά φησιν, ὁ δὲ Μάρκος λέγει — κατὰ συζυγίαν αὐτοὺς τάξας.*
4. Makarios. *Ὡσπερ δὲ ὁ γεωργὸς ζεῦγος βοῶν κατέχων ἐργάζεται τὴν γῆν — τὴν γῆν τῶν ἀκουόντων ἐν ἀληθείᾳ καὶ πιστευόντων.*
5. Bas. *ἀσκητικοῦ. Ἄμα δὲ καὶ ἔδειξεν, ὅτι κἄν ἴσοι ᾧσιν — καὶ τὸ τῆς φιλαντίας πάθος καὶ τὸ τῆς οἰήσεως οὐκ ἀφῆκε κρατεῖν.*

10,2.

6. Chrys. *Ποῖος θερισμὸς, εἰπέ μοι, καὶ τίνας ἔνεκεν οὕτως ὠνόμασε τὴν διδασκαλίαν — ἀλλὰ τὰ παρ' ἑαυτῶν εἰσφέρωμεν.*
7. Chrys. *κατὰ Ματθαῖον. Σὺ δέ μοι ὄρα τοῦ κυρίου τὸ ἀκενόδοξον, ἵνα γὰρ μὴ πάντας πρὸς ἑαυτὸν ἐπισύρηται — αὐτὸς αὐτοὺς εὐθέως χειροτονεῖ.*
8. Kyr. *Ἄλλ' ἦν εἰκὸς ὑπονοῆσθαί τινας ἀποκεκινῆσθαι μὲν τοὺς πρώτους — τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις ἀπονέμεν.*
9. *θησαυρῶν. Σκόπει δὲ οὖν, ὅτι κἀντεῦθεν συνανεῖν ἀναπειθόμεθα — καταληφθεὶς τοῦ πράγματος.*
10. *πρὸς Ἑρμαίαν. Αὐτοῦ δὲ εἶναι τὴν ἄλω καὶ ὁ σοφὸς Ἰωάννης δυσχυρίσατο — οὐκ ἔγωγε οἶμαι.*
11. Bas. *ἐν Ἑσαία. Ὅτι γε μὴν ἐστὶ τι καὶ λογικὸν θέρος, ἐντεῦθεν μανθάνομεν — εἰρήρην τοῖς οἴκοις, εἰς οὗς ἂν εἰσέλθωσιν.*
12. Euseb. *β' θεοφάνεια. Ἐβδομήκοντα δὲ ἀνεδείκνυ μαθητὰς, ὅποσα λέγεται τὰ καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης ἔθνη τυγχάνειν — λόγος ἀληθῆς γεγονέναι κατέχει.*

Bei Corderius finden sich die Scholien 3 („Geometra“), 5 („Macarius et Basilii in asceticis“), 6 (wovon aber ungef. nur ²/₃

¹⁾ Deshalb fehlen die betreffenden Scholien in den Mai'schen Ausgaben.

wiedergegeben sind), 11 u. 12 („Eusebius et Theophanes“). Cas. 715 hat in Schol. 7 *χειροτονεῖν*, in Sch. 8 *ὑπονοῆσαι*.

Die letzten 11 Scholien der Niketaskatene in Vat. 1611 f. 314^v — 320^v lauten:

Lc. 24,45 — 48.

1. Kyrillos. Ὅτε τὸν λογισμὸν αὐτῶν — δῆλον δὲ, ὅτι διὰ ξύλον σταυροῦ. ¹⁾
2. Greg. Nyss. Ἀναγκαίως δὲ διὰ σταυροῦ τελειοῦται — ὁ σταυρὸς ἀνακηρύττει τῷ σήματι.
3. Kyr. Ἀποφέρει τοῖνυν τοὺς μαθητὰς — συνίεναι τὰ πάλαι προειρημένα. ¹⁾
4. Euseb. Καὶ ἐπειδήπερ ἐν προφητείαις ἀναγράφτοις — καὶ λύσει τῶν πρότερον τῆς ψυχῆς ἀμπλακημάτων.

24,49.

5. Kyr. Πνεύματος ἁγίου κάθοδον — τὸ θεῖον μυστήριον. ¹⁾
6. Chrys. ἐκ τῶν πράξεων. Παρήγγειλε δὲ καθῆσθαι ἐν Ἱερουσαλήμ — οὐδὲ τῆς εὐεργεσίας σφόδρα αἰσθανόμεθα.
7. Isidor. Τὸ θεῖον τοῖνυν καὶ προσκυνούμενον πνεῦμα — αὐτῷ προσγενέσθαι μυθοποιήσαντος. ²⁾

24,50.

8. Ἡ Τοῦτο νοητέον ἐν τῇ τεσσαρακοστῇ — ταῦτα τῷ πλάτει τῆς ιστορίας ἐξαπλοῦται καὶ σαφηνίζεται.
9. Orig. Τοιοῦτον δ' ἔτι καὶ περὶ τοῦ Ἰακώβου — ἐπιτιθεῖς διὰ τῆς εὐλογίας.

24,51.

10. Greg. Naz. πρὸς Κληδόμιον. Εἴ τις οὖν ἀποτεθεῖσθαι νῦν τὴν σάρκα — ὑπὸ τῶν ἐκκετησάντων.
11. Theodoret, ἐραριστής. Μετὰ γὰρ τὴν ἀνάστασιν — σύμμορφον τοῦ σώματος τῆς δόξης αὐτοῦ. ³⁾

In Vat. 759 fehlen die Scholia 3, 4, 5, 8, 11. Ebenso bei Scholion 6 der Schluss (die letzten beiden Zeilen des Scholions in Vat. 1611). Vor Scholion, 10 das in Vat. 759 das letzte ist, ist noch ein Chrysostomos-Scholion eingefügt: *Βλεπόντων μὲν οὖν ἀνέστη, βλεπόντων δὲ ἐπήρθη* — αὐτοὺς τοῦτο ἐδίδασκον = Corderius S. 632. Vermuthlich stand es in Vat. 1611 in dem fehlenden Schlusse und geriet in Vat. 759 vor das Scholion 10. Derartige Umstellungen finden sich in dieser Hs. öfter. Bei Corderius finden sich die Scholien: 1, 2 u. 3 (zu einem mit dem Lemma „anonym.“ vereint), 5 (ohne Lemma), 6 („Chrysostomus“, enthält aber nur etwa die Hälfte) 7

¹⁾ M. 72,949A. ²⁾ Ep. I 500 u. 499. M. 78,453. ³⁾ M. 83,164D—165A.

u. 8 (beide ohne Lemma), das nur in Vat. 759 sich findende Chrysostomos-Scholion (ohne Lemma), 10 („Theodor. Dial. 2 contra Haereticos ex Naz. Ep. ad Cledonium“) und 11. Ueber den fehlenden Schluss s. meine Angaben auf S. 61.

Nimmt man zu den hier gegebenen Proben noch das in den beiden Ausgaben von Corderius und Mai Gebotene hinzu und endlich auch die neuerdings von Lietzmann zu Lc. 6,31—33¹⁾ und 8,43—46 aus Paris. 193 und 208 gebotenen Proben, so ist Material genug da, um weitere Hss. identifizieren zu können.²⁾

Das nun folgende Lemmataverzeichnis berücksichtigt nicht bloss die Autorennamen — damit ist noch nicht viel genützt —, sondern auch die zahlreichen sich vorfindenden Zitate der betreffenden Werke, die zur Quelle gedient haben. Oft findet sich in der Katene bloss die Angabe des Werks ohne den Autorennamen. Es konnte ihn solchen Fällen aber aus dem Zusammenhang mit Sicherheit der Autor erschlossen werden; meist ist es ja ohnehin der zuletztgenannte, da es der Gewohnheit unseres Katenenschreibers entsprach, einmal den Autorennamen zu nennen und unmittelbar folgende und ihm ebenfalls angehörige Scholien nur mit Angabe der Werke zu versehen. Im umgekehrten Falle, wo bloss Autoren-

1) Wenn Lietzmanns Probe genau ist, so bietet Paris. 193 eine Verkürzung gegenüber Vat. 1611 f. 106—107 (= Ang. 100 f. 1v — 7 und Cas. 715 f. 21—26v) und weist auch Fehler auf: Seine ersten 3 Scholien gehören mit noch vier vorausgehenden zu Lc. 6,31; das Lemma des ersten Scholions hat zu lauten: *Βασιλείον εξαήμερον*, sein Explicit: *ἡ ὑγίεια* (Ang. u. Cas. *ὑγεία*). Nach Scholion 2 ist ausgelassen: Markos Monachos. *Εἰ μὴ θέλεις κακοπαθεῖν — ἀπιστοῦμεν περὶ τὴν ἀναπόδοσιν*. Das 3. Scholion besteht aus zweien: 1.) Chrysost. *ἀνδριάντων. Ἰκανῶς μὲν οὖν ἀποδέδεικται — ἐν τῇ ψυχῇ δέχεται τὴν εὐφημίαν* und 2.) Maximus. *Τρία μέντοι εἰσὶ τὰ κινῶντα — τὸ κακὸν ἀνθαισώμεθα*. Scholion 4 u. 5 gehören zu Lc. 6,32. Als erstes Scholion zu Lc. 6,33 ist vor Schol. 6 einzuschalten: Niketas *τοῦ καὶ Λαβίδ. Τὴν φιλίαν ἐκ τριῶν συνεστάναι τούτων — ἀλλ' ἔργω καὶ ἀληθείᾳ*. Das 6. Scholion wäre schon mit den Worten *οἱ ἁμαρτωλοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν* zu schliessen; das Explicit aus dem Parisinus gehört schon zum Schrifttext Lc. 6,34, der zugleich Thema für das folgende Scholion bildet. Die Gewohnheit der Katenenschreiber geht dahin, einen solchen Schrifttext immer getrennt (meist rubriziert) vorzuführen, auch dann, wenn er sich eng an das vorausgehende Scholion durch eine hergestellte oder in der Quelle vorgefundene Ueberleitung anschliesst. Ein Beispiel bietet Lietzmann selbst im 7. Scholion aus Paris. 208, das mit „*ἔρωτᾶ καὶ φησὶ*“ schliesst ohne den Schrifttext „*Τίς ὁ ἀφάμενός μου*“ Lc. 8,45 miteinzuschliessen.

2) Auch die beigegebene Tapel, sowie die verunglückte Edition zweier Scholien des Des Dionysios von Alexandrien aus Marc. 494 s. o. S. 71 Amn. 4 können zum Vergleiche beigezogen werden.

namen sich vorfanden, hätten oft nur eingehende Detailforschungen darüber aufgeklärt,¹⁾ welchem Werke das Scholion entnommen ist. Ueber die Verbreitung der Autoren innerhalb der Katenen sollen die beigefügten Kapitelnummern im Allgemeinen orientieren; die beim Namen des Autors stehenden Ziffern deuten die Stellen an, wo sich bloss sein Name ohne ein Zitat des betreffenden Werkes findet. Eine Angabe, wie oft sich die einzelnen Autoren in der Katene vorfinden, hielt ich ebenfalls für notwendig. Da sich noch genauere Zitate, welche die Nummer der benützten *ἡθικά*, *λόγοι* und *ὁμιλίαι* angeben, nur relativ selten vorfinden, blieben sie in dem folgenden Verzeichnisse ausser acht.²⁾

Sonach nennen die römischen Hss. der Niketaskatenen folgende Quellen:

Alexander Mönch 2; (1 mal).

Ambrosius 24; *ἐν ἐκθέσει τῆς πίστεως* 1; *ἐκ τῆς πίστεως* 23, *πρὸς Γρατιανόν* 23; (4 mal).

Amphilochios 2, 22, 23; *πρὸς Σέλευκον* 23; (5 mal).

Anastasios 1, 19; (5 mal).

Anastasios, „Schüler des hl. Maximus“ 2; (1 mal).

Antipater von Bostra 1; (4 mal).

Apollinarios 11, 18–20, 22, 24; (18 mal).

Asterios 7, 8, 10, 15, 18, 19; (27 mal).

Athanasios 1–6, 8, 9–13, 18–20, 22–24; *κατὰ Ἀρειανῶν* 1–3, 6, 10–12, 18, 22, 23; *πρὸς Σεραπίωνα* 4, 12; *περὶ ἐνανθρωπήσεως* 2, 11, 16, 22; *περὶ σαρκώσεως* 2, 9, 23; *περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας* 23; *πρὸς Ἐπίκτητον* 1, 23; *κατὰ Ἀπολλιναρίου* 23; *κατὰ εἰδώλων* 1, 10, 17; *εἰς τὸν ἀββᾶν Ἀντόνιον* 1, 3, 8–10, 12, 17, 23; *εἰς σταυρὸν* 1, 23; *εἰς τὸ πάθος* 11, 23; (119 mal),

Basilios 1–6, 9–13, 15, 16, 21–23; *κατὰ Εὐνομίον* 10, 13; *πρὸς Ἀμφιλόχιον* 1, 18; *ἕξαήμερον* 6, 8, 12, 13, 20, 21; *ψαλμῶν* 1–4, 6, 11, 13, 16, 18; *παροιμιῶν* 6; *ἐν Ἡσαΐα* 1–3, 6–21,

¹⁾ So verlockend sich solche Untersuchungen auch manchmal darboten, mussten sie doch für unsere Aufgabe ausser acht bleiben und der Einzelforschung überlassen werden.

²⁾ Es werden etwa 60 solche Zitate hauptsächlich in der 2. Hälfte der Katene sich vorfinden; die so dann und wann noch genauer zitierten Werke gehören fast alle zu den am meisten vorkommenden Werken des Chrysostomos.

- 24; ἀσκητικῶν 2, 3, 5, 8, 10—16, 18—22; λόγον ἀσκητικοῦ 6; ἡθικῶν 4, 6, 8, 10, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 21; ἀντιδόητικῶν 3; περὶ πνεύματος 12, 22; τῆς ἐν πνεύματι λατρείας 14; εἰς τὴν Χριστοῦ γέννησιν 1, 2; περὶ εὐχαριστίας 2, 6; περὶ νηστείας 1, 13; περὶ ταπεινοφροσύνης 18; εἰς παρθενίαν ἐκπεσοῦσαν 21; ἐπιστολῶν 1, πρὸς Ὀπιμιον 2; πρὸς Ἰωάννην Ἀντιοχείας ¹⁾ 23; (248 mal).
- Cassianus 18; (1 mal).
- Clemens von Alexandria 3, 13; παιδαγωγοῦ 10, 13, 15,—17, 21; σρωματέων 10; (11 mal).
- Cyprianus, περὶ μετανοίας 23; (1 mal).
- Dionysios von Alexandria 22; πρὸς Ὠριγένην 22; (2 mal).
- Dionysios, der (Pseudo)areopagite 1, 2, 9, 12, 15; (7 mal).
- Dorotheos 18; (2 mal).
- Ephräm 2, 18, 19; (4 mal).
- Eriphanios 2, 3, 6, 7, 10, 20, 22, 23; κατὰ αἰρέσεων 23; ἐκ τῶν παναριῶν 18; κατὰ Ἐβιωναίων 1—3, 6; κατὰ Ναζαραίων 1; (19 mal).
- Euagrius 10, 12, 18, 19, 23; (7 mal).
- Eusebios 1—3, 5—10, 12—14, 17, 19, 20—24; ἐκκλησιαστικῆς ιστορίας 3; εὐαγγελικῆς θεοφανείας 5, 21, 23; β' (δευτέρως) θεοφανείας 1—3, 7, 8, 10, 12—14, 16—19; περὶ τοῦ πάσχα 22; (121 mal).
- Eutychios, „Patriarch“ 22; (4 mal).
- Flavianus 1; (1 mal).
- Gennadios 6; (1 mal).
- Gregorios, der „Theologe“ (von Nazianz) 1—20, 22—24; περὶ θεολογείας 1; τῶν στηλιτευτικῶν 16, 18; εἰρηρικῶν 1, 6, 10, 21; ὄρων 6; ἐκ τῶν ἐπῶν 1, 3, 4, 13; ἐκ τοῦ πρὸς Ἀρειανούς 22; τοῦ μεγάλου ἀπολογητικοῦ 1, 11; εἰς τὸν πατέρα 10; περὶ υἱοῦ 18; εἰς τὴν Χριστοῦ γέννησιν 2; εἰς πάσχα 2; εἰς τὸ ὄρητὸν τοῦ εὐαγγελίου 1; εἰς τὸ ἀπ' Αἰγύπτου 12; περὶ φιλοπρωχίας 12; ἐπιστολῶν 11, 13, 22; πρὸς Νεκτάριον 2; πρὸς Κληδόμιον 2, 24; ἐκ τῶν ἰάμβων 12; ἐκ τοῦ ἐπιταφίου 2; εἰς τὰ φῶτα 2 (?) ²⁾; (127 mal).
- Gregorios von Nyssa 1—16, 18, 19, 21, 22; κατηχητικοῦ 3, 9; ἀντιδόητικῶν 3; κατὰ Ἀπολλιναρίου 1, 2, 7, 15, 23, 24; κατὰ Εὐνομίον 2, 15,

¹⁾ Gehört wohl dem Kyrillos von Alexandrien an; in ep. 39 steht die Stelle aber nicht wörtlich.

²⁾ Trägt selbst keine Autorbezeichnung, folgt aber Scholien des Greg. v. Naz.

18, 23; κατὰ Μακεδόνας 22; περὶ φυγῆς 16; εἰς τὴν ἑξαήμερον 6; εἰς τὸν βίον Μωϋσέως ἦτοι περὶ ἀρετῆς 22; περὶ ἀρετῆς 10; ἐκ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ 4, 6, 13, 15; ἐκ τοῦ ἄσματος 2, 6, 7, 10—13, 19; ψαλμῶν 16; εἰς τὴν προσευχὴν 11, 15; μακαρισμῶν 12, 16, 17; ἀσκητικῶν 9; περὶ παρθενίας 2, 3, 11, 15, 17; προτρεπτικοῦ περὶ μετανοίας 7; περὶ μετανοίας 15; ἐκ τῶν περὶ τελειότητος βίου 1; εἰς τὸν Ἀβραάμ 5; εἰς τὴν Χριστοῦ γέννησιν 1, 2; εἰς τὴν γενέθλιον Χριστοῦ 11; εἰς τὰ φῶτα 22; εἰς τὴν ὑπαπαντὴν 1, 2; εἰς τὸ πάσχα 1, 11, 22, 23; εἰς τὴν ἀνάστασιν 5; εἰς τοὺς μὲν μάρτυρας 23; ἐπιστολῶν 22; (192 mal).

Hippolytos 2, 23; (3 mal).

Hypatios (oder Hypatos?) ¹⁾ von Ephesos 22, 23; (5 mal).

Ignatios 3; (1 mal).

(Johannes) Chrysostomos, 1—24, κατὰ Ἰουδαίων 2, 10—12, 19, 21, 23, 24; πρὸς Θεόδωρον ἐκπεσόντα 15, πρὸς Θεόδωρον 15, 16, 21; πρὸς Δημήτριον 6, 11, 22; πρὸς Σταγείριον 13; περὶ ἱεροσύνης 12; περὶ ἀκαταλήπτου 1—3, 7, 10, 12, 18, 22, 23; χήρα καταλεγέσθω 10; περὶ παρθενίας 14; κατὰ συνεισάκτων 10; ἀνδριάντων 1, 3, 6, 9—12, 14, 16, 18, 19; πρὸς τοὺς κωλύοντας μονάζειν 13; πρὸς τοὺς πολεμοῦντας τοῖς ἐπὶ τὸ μονάζειν ἐνάγκωσιν 6, 21; παραμυθιῶν 7; τῆς ἑξαήμερον 1—4, 6, 8, 10, 12, 17, 18, 22; εἰς τὴν Ἄνναν 1, 12, 19, 20; εἰς τὸ ἀ' τῶν βασιλειῶν 1; εἰς τὸν Ἰώβ 1; ψαλμῶν 4, 6, 7, 10, 11; εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ Ἱερεμίου 12; κατὰ Ματθαῖον 1—14, 16—19, 21—24; κατὰ Ἰωάννην 1—4, 6, 7, 9—14, 16—19, 22, 23; πράξεις 1—4, 6—12, 14, 17—24; πρὸς Ῥωμαίους 2—6, 8—11, 13, 15—18, 21, 22; πρὸς Κορινθίους 11, 13, 15, 18; πρὸς Κορινθίους α' 1, 2, 4—6, 10—12, 14—18, 19, 22—24; πρὸς Κορινθίους β' 6, 8, 12, 16, 18; πρὸς Φιλιππησίους 6, 9, 10, 12, 14—16, 18, 20, 22, 23; πρὸς Κόλασσαεῖς 1—3, 6, 10, 14, 17, 20, 23; πρὸς Τιμόθεον 1, 13, 16, 18, 19; πρὸς Τιμόθεον α' 2, β' 21; πρὸς Τίτον 5, 8, 11, 18, 23; πρὸς Ἐβραίους 4, 5—11, 13, 16, 18, 19, 21, 22; εἰς τὴν Χριστοῦ γέννησιν εἰς τὸν ψαλμόν 1; εἰς τὴν Χριστοῦ γέννησιν 2; ἐκ τοῦ γενεθλικοῦ 1; εἰς τὸ πάσχα 23; εἰς τὸν πλούσιον καὶ τὸν Λάζαρον 12; εἰς τὸν

1) ὑπὸ ἐφ' ἑ

Λάζαρον 3, 13, 16, 22; *εἰς τὸν ἄσωτὸν* 15; *εἰς τὴν παραβολὴν* 16; *εἰς τὸ ἔχοντες τὸ αὐτὸ πνεῦμα* 16; *εἰς τὸ γυνῆ δέδεται* 16; *ὅτι ἐκ ῥαθυμίας ἢ κακία* 13, 19; *περὶ τοῦ μὴ κατεύχεσθαι* 6; *εἰς τὸ ἐγὼ εἶμι ὁ θεὸς ποιῶν εἰρήνην καὶ κτίζων κακὰ* 12; *ὁμιλίας ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ* 13; *εἰς τοὺς Μακκαβαίους* 21; *εἰς Ἀκύλαν* 22; *ἐν τῷ μαρτυρίῳ τῷ ἐπὶ πέτραν* 22; *εἰς τὸν Φιλογόμιον* 2, 22; *εἰς Διόδωρον* 1; *πρὸς Ὀλυμπιάδα* 3, 6, 16, 21, 23; *πρὸς Καισάριον* 23; (877 mal).

(Johannes) von Damaskos 1—4, 6, 9, 12—14, 22, 23; (26 mal).

(Johannes) Geometres 1, 2, 11, 23; (45 mal).

(Johannes) Klimax, *τῆς κλίμακος* 3, 6, 9, 12, 13, 16, 18, 20; (10 mal).

Josephos 6; (1 mal).

Irenaeos 2, 13, *εἰς τὴν αἴρεσιν* 1; (4 mal).

Isaak 5, 9, 13; (4 mal).

Isaeos „Mönch“ 14; (1 mal).

Isidoros von Pelusion 1—24; (93 mal).

Julius „Africanus“ 3; (1 mal).

Justinos 1, 5; (2 mal).

Karpathios (= Johannes Bisch. v. Karpathos) 8; (1 mal).

Kyrrillos von Alexandria 1—24, *κατὰ Ἰουλιανοῦ* 1, 3, 5, 11; *θησαυρῶν* 1, 2, 4, 5, 7—12, 18, 22; *πρὸς Ἑρμεῖαν* 1, 2, 6, 8—10, 14; *πρὸς Νεστόριον* 2, 23; *τῆς ἐν πνεύματι λατρείας* 1; *γλαφυρῶν* 1, 3, 5, 6, 8—12, 19, 22; *ἐν Ἡσαΐα* 8, 24; *ψαλμῶν* 15; *ἐκ τοῦ πρὸς Ἑβραίους* 2, 23; *ὁμιλιῶν* 2, 3, 6, 9, 12, 19, 23; *πρὸς Καλίσυριον* 22; *πρὸς Σούκενσον* 23; *πρὸς τὰ προτεθέντα παρὰ τοῦ ἀδελφοῦ κεφάλαια* ²⁾ 1; (573 mal).

Kyrrillos von Jerusalem 3, 10; (2 mal).

Kosmas, Mönch 2, 3; (3 mal).

Leo „von Rom“, *πρὸς Φλαβιανόν* 23; (1 mal).

Makarios 1—4, 6, 8, 10—15, 17, 19, 20, 22; (34 mal).

Markos, Mönch 5, 6, 9, 11, 12, 14, 16, 17, 22; (18 mal).

Maximus 1—13, 15, 18, 19—24 *περὶ θεολογείας* 1, 22; *πρὸς Θαλάσσιον* 1; *λόγος ἀσκητικός* 18; *περὶ ἀγάπης* 15, 18; (45 mal).

¹⁾ Lc. 16,1 ff.

²⁾ Cod: *παρὰ τοῦ ἀδελφοῦ κ* ^ε; das Scholion ist das 13. Kapitel der Schrift adv. anthropomorphitas (Migne P. gr. 76, 1097—1100); die Identifikation verdanke ich meinem verehrten Lehrer, Prof. Bardenhewer. Der *ἀδελφός* ist wohl einer der in dem Briefe an Kalosyrios (Migne 76, 1065) genannten *μοναχοί*.

- Methodios „von Patara“ 11; (1 mal).
 Niketas „*τοῦ καὶ Δαβίδ*“, 6, 8; (2 mal).
 Niketas Paphlagon 8, 18; (2 mal).
 Nilos 4, 5, 7, 9, 10, 18, 19, 20; *περὶ φιλοσοφίας* 2, 12; (14 mal).
 Origenes 1—16, 18—20, 23, 24; *τῶν παροιμιῶν* 8, 16; *λεῦτικῶν* 17;
 (113 mal).
 Paulos „von Emesa“ 23; (1 mal).
 Philo 12, 17, 18, 19, 22; (7 mal).
 Phosterios 23; (1 mal).
 Photios 1—3, 6, 16, 22—24; *πρὸς Ἀμφιλόχιον* 22; (39 mal).
 Proclus 1, 23; (2 mal).
 Severus 1—13, 18, 19, 22—24, *ἐν ὑπακοῇ* 8; (60 mal).
 Silvester *ἐκ τῆς πρὸς Ἰουδαίου ἀντιλογίας* 23; (1 mal).
 Symeon Metaphrastes 1—3, 5, 7, 9; (44 mal).
 Syne(sios) 11; (1 mal).
 Theodoret 1—8, 12, 22—24; *ἐκ τῶν ἀπόρων* 1, 22; *περὶ ἐνανθρω-
 πήσεως* 1, 2, 5; *περὶ αἰρέσεως* 6; *ἐραριστοῦ* 1, 3, 20, 22, 24;
ἀσσυγῆτου 3; *πενταλόγου* 2, 5; *εἰς λεῦτικόν* 5; (40 mal).
 Theodoret „von Heraklea“ 10; (1 mal).
 Theodoros von Mopsuestia 3, 11; (2 mal).
 Titus von Bostra 1—13, 15, 17—23; *κατὰ Μανιχαίων* 1; (143 mal).
 Victor „Presbyter“ 1—4, 6, 8, 10, 13, 14; (24 mal).

Verhältnismässig wenig Scholien haben keine genauere Quellenangabe. Hiezu gehören:

1. *Ἀνεπίραφα* 1, 10—18, 20, 22—24; (47 mal).
2. Anonyma d. h. keine Lemmabezeichnung tragende Scholien 2, 4—8, 10, 12, 13, 16—18, 20, 22; (28 mal); teilweise haben sie Striche am Rande und gehören dann vielleicht noch zum vorausgehenden.
3. Das Lemma § 1—3, 5—7, 12, 13, 16, 18, 20, 23, 24 (33 mal); Vat. 1642 hat es an denselben Stellen, wie Vat. 1611; hingegen nennt Ang. 100 öfters in solchen Fällen einen Autor ¹⁾ in anderen Fällen fehlt bei ihm jegliche Lemmabezeichnung. Daraus geht hervor, dass § nicht Sigel für einen Autoren-

¹⁾ Dann ist in unserer Zusammenstellung das betreffende Scholion bei diesem Autor mitgezählt.

namen ist, wie man zunächst vermuthen sollte, sondern der Gewissenhaftigkeit des Schreibers seinen Ursprung verdankt, der damit das Fehlen eines Lemmas bezeichnen wollte; es wird also wohl mit *οὐδενός* oder *οὐδέίς* aufzulösen sein. So erklärt sich auch, warum dieses Lemma häufig weiter aussen am Rande angebracht ist, als die benachbarten Lemmata. —

Es ist sonach ein reiches Quellenmaterial, das Niketas offengestanden hat. Für uns ist ein beträchtlicher Teil desselben verloren gegangen. Wir werden nicht irre gehen, wenn wir gerade den Katenenschreibern eine Hauptschuld an diesem Verluste beimessen. Was Ehrhard als falsches Epitheton für Symeon Metaphrastes bezüglich seiner hagiographischen Thätigkeit nachgewiesen hat,¹⁾ dass er nämlich als „funestissimus homo“ auf dem eigenen litterarischen Gebiete zerstörend gewirkt habe, das bleibt fest bestehen als Vorwurf gegen die Katenenschreiber. Die Thatsache, dass uns aus der griechischen Litteratur fünf Katenenklassen zum Lukasevangelium vollständig erhalten sind, während die Kommentare eines Origines, Kyrillos von Alexandrien und Titus von Bostra nur aus Fragmenten zusammengesucht werden müssen, rechtfertigt den Vorwurf im vollsten Masse. —

Die beigegebene Tafel soll uns ein Beispiel einer Katenenhandschrift bieten. Sie zeigt den linken unteren Teil des Folio 94^v in Vat. 1611, der ja auch als datierte Handschrift von paläographischem Interesse ist. Die ersten 3 Zeilen der linken Kolonne gehören noch einem Eusebiosscholion an, woran sich eines aus Chrysostomos, *κατὰ Ματθαῖον* anschliesst. Es folgt nun der Beginn des 2. Buches, der durch die Umschriften (s. o. S. 58 f.) kenntlich gemacht ist. An den Schrifttext aus Lc. 6,17 reihen sich Scholien aus Eusebios und Basilios, *ἐν Ἠσαΐα*. Was von der rechten Kolonne auf der Tafel sichtbar ist, gehört einem Kyrillos-Scholion (Migne 72, 588 B/C) an. —

¹⁾ s. Römische Quartalschrift XI (1897) 67—205 und 531—553, besonders S. 545 und 548.
